

## 7. Sekundärliteratur

### Familien-Nachrichten für die Nachkommen A. H. Franckes.

Halle (Saale), 1911

Hans Niemeyer und Marie Niemeyer geb. Natorp.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

größeres und sicheres Kapital als ererbter Reichtum. Ich darf dieserhalb auch keine Vorwürfe befürchten, da ich durch den Fleiß meiner männlichen Jahre ein ererbtes, nicht ganz unbedeutendes Vermögen verdoppelt habe. Ich kann also wohl mit der Frage Ciceros schließen: Quis tandem me reprehendat, aut quis mihi iure succenseat, si quantum ceteris ad suas res obeundas, quantum ad festos dies ludorum celebrandos, quantum ad alias voluptates et ad ipsam requiem animi et corporis conceditur temporum, quantum alii tribuunt tempestivis conviviis, quantum denique aleae, quantum pilae: tantum mihi egomet ad haec studia recolenda sumpsero?

Magdeburg, den 20. September 1794.

Friedrich v. Röpken.

## Hans Niemeyer und Marie Niemeyer geb. Ratorp.

Am 24. Mai 1916 feierten der Älteste unseres Geschlechtes, Hans Niemeyer, und Marie Niemeyer geb. Ratorp ihre goldene Hochzeit im engsten Kreise der Familie. Es war ein Tag der schönsten, der hehrsten Weihe. Der Frühling schenkte dazu einen kostbaren, herrlichen Sonnentag. Kein Haus auch kann es geben, ein Familienfest inniger und andachtsvoller zu gestalten als das Haus Niemeyer zu Essen a. d. Ruhr in der Surmannsgasse. Wie strahlt es das Geistesleben von Hans Niemeyer in jedem Winkel aus! Kein Besucher geht hinweg, ohne von den Bewohnern dieses Hauses zu sagen: Es sind von Gott begnadete Menschen, die ein solches Heim schufen.

Diese Zeilen müssen es sich versagen, den über allen Vergleich reichen Inhalt der fünfzig Ehejahre zu schildern. Mancherlei hat

das erste Heft dieser Nachrichten erzählt. Hier soll nur einiges hervorgehoben werden, was Hans und Marie Niemeyer für die Stadt Essen, für ihre näheren Freunde, für ihre Umgebung, für ihre Kinder gelebt haben.

Als Niemeyers im Mai 1876 nach den ersten zehn Jahren ihrer Ehe von Warburg nach Essen übersiedelten, weitete sich ihr Leben zu einem immer mehr wachsenden Wirkungskreis. Die Kruppstadt hatte damals etwa 60 000 Einwohner (gegen mehr als 500 000 des Jahres 1916). Welche Entwicklung hat die Stadt in diesen 40 Jahren durchgemacht, und wie haben Niemeyers daran teil genommen! In künstlerischer und wissenschaftlicher Hinsicht war es in Essen 1875 wenig glänzend bestellt. Unter nie ermüdender Mitarbeit Hans Niemeyers nahm seitdem die innere wie die äußere Entwicklung der Stadt einen außerordentlichen Aufschwung. Was Niemeyer vor allem pflegte, war das Leben in der Musik. Wer sein Klavierspiel erlebt hat, weiß, was seiner Seele Musik bedeutete. Bedeutendste Künstler und Scharen von begabten musikalischen Naturen haben sich an seinem Vortrag unserer Klassiker erbaut. Sein heller genialer Sinn verlangte nach Geselligkeit. fand er genießende Zuhörer, so gab er gern und willig seine Gaben; er bildete und erzog seine Zuhörer zu seinem Musikverständnis.

In Essen war im allgemeinen das Musikverständnis und das Bedürfnis, gute Musik zu hören, wenig ausgebildet. Erst seit 1872 hatte G. H. Witte sich eifrig bemüht, für seine Kunst Anhänger zu werben. Widerstrebende und zersplitternde Kreise machten ihm das Ringen schwer. Da kam ihm Hans Niemeyer zu Hilfe, und beide haben dann im gemeinsamen Wirken unermüdlich geworben und haben, trotz anfangs bescheidener Mittel, bald große Musikfeste zu Stande gebracht, zu welchen das Publikum weither zusammen strömte; wir erwähnen nur ein

Brahms-Fest v. 1883, eine Bach-Händel Feier 1885, die Feier des 50jährigen Bestehens des Musikvereins 1888; das waren musikalische Ereignisse, die weit über die Grenzen der Stadt Essen hinaus von Bedeutung wurden.

Reizvoller aber und eigenartiger noch war das Musikwirken in der Familie und im nächsten Freundeskreise. Besonders gepflegt wurde der gemischte vierstimmige Gesang, ganz in der Familie wie im größeren Kreise. Morgens, mittags und abends, keine Zeit schien schlecht gewählt, ohne Vorbereitung, stets a capella. Die Hausfrau mit ihrem absoluten Tonbewußtsein gab den Ton an. Das gastfreie Haus sah viele Freunde, aber sie werden selten davon gegangen sein, ohne daß aus den Liederbüchern v. Heim gesungen, ohne daß Kammermusik in irgend einer Form genossen wäre.

Die literarische Aufmerksamkeit wurde durch Leseabende im Freundeskreise belebt. Wie sehr dieses Lesen mit verteilten Rollen das gewöhnliche Maß überschritt, beweist die Erwähnung des Riemeyerschen Lesekränzes in Palleskes Kunst des Vortrages. Weiterhin gründete Riemeyer einen literarischen Verein, zu dem die vornehmsten Köpfe sich zusammentaten und Vorträge aus allen Gebieten der Wissenschaften hielten und hörten. Kaum war Hans in Essen, so wirkte er eifrig im Gewerbeverein mit, der von seinem Schwager Gustav Ratorp geleitet wurde und die breite Bürgerschaft literarisch und wissenschaftlich zu belehren suchte. Und wiederum im engsten Familienkreise besondere Pflege. Wieviel wurde an den Winterabenden nach der Abendmahlzeit vorgelesen, so Zelters Briefwechsel mit Goethe, Carlyles Leben Friedrichs des Großen, die Ahnen von Frehtag, wie sie von Jahr zu Jahr erschienen.

Das Theater in Essen bestand 1876 aus einer kleinen Provinzialbühne primitivster Art, ganz geeignet, den Geschmack zu

verbilden, bis Friedrich Grillo der Stadt sein prachtvolles Theater schenkte. Und nun war es eine Lust zu wirken, und selbstverständlich war Hans Niemeyer der erste Mann. In der Theaterkommission war sein geläuterter Geschmack schließlich Ausschlag gebend.

Für die Entwicklung des Schulwesens bewies Hans vom Anfang an größtes Interesse. Jahrzehnte hindurch war er tätigstes Mitglied der städtischen Schuldeputation. Nicht in unmittelbarem Zusammenhang damit stand, daß die geistig hervorragenden Schulmänner der Stadt, wie auch immer sie kamen und gingen, stets zu den näheren Freunden des Hauses gehörten.

So nimmt es denn nicht wunder, daß die mannigfachen Feste, die das Haus Niemeyer in den letzten Jahren zu feiern hatte, stets unter der Teilnahme der ganzen Stadt begangen wurden, und Ehrungen über Ehrungen bewiesen dem Ehepaare, wie sehr es in der Stadt geschätzt wurde. Auch die goldene Hochzeit sollte nicht vorübergehen, ohne den Freunden Gelegenheit zu geben, ihre Liebe und Anhänglichkeit zu zeigen. Am zweiten Tage nach dem Feste wogten sie hinein und heraus in das Haus und aus dem Hause und Garten der Surmannsgasse.

Viel tausend Dank Euch geliebten Alten, für Euer schönes, großartiges, herrliches Leben. Möge, was Ihr gesäet habt, tausendfältige Frucht tragen bei Enkeln und fernsten Enkelkindern.

### Hans Niemeyer, ein Pionier deutscher Art in Paris.

Am 25. Mai 1916 starb in Bielefeld Hans Niemeyer (X. 54), der jüngste Sohn von Hermann Agathon Niemeyer, an Lungenentzündung nach nur dreitägigem Krankenlager. Mit ihm ist ein Niemeyer dahingegangen, dessen Lebensgang sich nicht in